

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser überlieferte dem Fürsten Bismarck als Geburtstagsgeschenk einen Stab mit schwerem Goldgriff, in welchem der kaiserliche Namenszug eingraviert ist.

Fürst Bismarck vollendete am Freitag sein 83. Lebensjahr. An begeisterten Ovationen fehlte es bei diesem Anlaß in vielen deutschen Orten nicht, obwohl es auf Wunsch des greisen Staatsmannes diesmal in Friedrichshagen stiller zugeht, als in früheren Jahren.

Reichsfeldmarschall Graf Blumenthal, der bereits im vorigen Jahre sein 70jähriges Militärdenkmal feiern konnte, ist auf seinen Wunsch von dem Posten des Generalinspektors der 3. Armee-Inspektion entbunden worden und in den Ruhestand getreten.

Die Frage, ob dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Kommodore Admiral Tirpitz, infolge seiner Ernennung zum preussischen Staatsminister und Mitgliede des preussischen Staatsministeriums Sitz und Stimme in letzterem zusteht, wird offiziell bejaht.

Der Abschluß eines neuen Handelsvertrages Deutschlands mit Chile soll nahe bevorstehen. Die Einfuhr aus Chile hat ungefähr einen Wert von 80 Millionen Mark (zu sechs Siebenteln Chilisalpeter), die direkte Ausfuhr nach Chile hat einen Wert von fast der Hälfte jener Summe.

Der 'Zeit. Ztg.' zufolge finden augenblicklich auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern in allen Bundesstaaten Erhebungen über Quebracho-Verderb statt. Es soll festgestellt werden, ob solche Qualitätsunterschiede zwischen dem Quebracho- und dem Kiefernrinde-Verderb bestehen, daß dadurch die Stempelung eines der beiden Verderb gerechtfertigt wird.

Die zweite sächsische Kammer nahm die Aufhebung des Verbindungsvertrags für politische Vereine und die konstituierenden Anträge auf Ausschluß Minderjähriger und Frauen von politischen Versammlungen mit 44 gegen 26 Stimmen an.

In der zweiten heftigen Kammer beantragte der antisemitische Abg. Köhler die Aufhebung des Gesetzes, der die Beamten vor politischen Agitationen warnen und im besonderen gegen die antisemitische Agitation gerichtet zu sein sollen.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit lehnte der Heeresauschuß der Deputiertenkammer einstimmig ab. Bislot

Cisleithen-Ungarn.

Durch ein besonderes Handschreiben hat Kaiser Franz Joseph dem Erzherzog Franz Ferdinand, seinem ältesten Neffen und voraussichtlichen Thronfolger, zur Verfügung des militärischen Oberbefehls gestellt. Das bedeutet, daß der Erzherzog die Stellvertretung des Monarchen als oberster Befehlshaber in militärischen Angelegenheiten auszuüben befugt ist.

Frankreich.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit lehnte der Heeresauschuß der Deputiertenkammer einstimmig ab. Bislot

war dem von 160 Deputierten unterzeichneten Antrage entgegengeritten, da sich die Oberbefehlshaber der Armeekorps und die Oberste Kriegskammer dagegen ausgesprochen hätten und da die Annahme des Antrages eine Schwächung der Armeeführung des Reiches bedingte wie der Kriegszustand mit sich bringen würde.

Die Nachrichten über das Befinden Gladstones lauten nicht günstig. Eine Besserung ist nicht zu erwarten, und das Ende wird voraussichtlich in Kürze eintreten.

In Spanien läßt man sich jetzt den Patriotismus etwas kosten. Wie es heißt, wird der Vertrag der Verleihung des Königl. Theaters zu Madrid zum Ankauf eines Kriegsschiffes ein sehr bedeutender sein.

Die russischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

Der Sultan gewährte anlässlich der Vermählung der Prinzessin Raima die vom bulgarischen Agenten Marlow nachgesuchte Begnadigung von 19 wegen politischer Vergehen verurteilten Bulgaren; ausgeschlossen wurden die wegen der Ussub-Affäre Verurteilten.

Die Admirale von Ranea forderten von dem Präsidenten der National-Versammlung, Sphaxiano, die Auslieferung von Schifften, welche in der Umgebung von Ranea verhaftet worden sind, und theilten demselben mit, daß sie gesonnen seien, energisch vorzugehen.

Die Aufnahme der Griechen für Rußland, Frankreich und England wird aus Athen gemeldet. Als der Deputiertenkammer das Uebereinkommen betr. die Anleihe von 170 Mill. vorgelegt ward, beantragte Jaimis, den drei Vorgesetzten einstimmig den Dank der Nation auszusprechen, und dieser Antrag wurde von Delhannis unterstützt und unter großem Beifall einstimmig angenommen.

Am Donnerstag fand in Athen die Gerichtsverhandlung gegen die beiden Teilnehmer an dem Attentat gegen den König, Kardiki und Georgis, statt. Der Gerichtshof erkannte in einstimmiger Beratung auf Schuldbilg und verurteilte beide Angeklagte zum Tode. Die Angeklagten hörten das Urteil mit abjecter Gleichgültigkeit an.

Für die Verabreichung der Gemüter wird wesentlich ein mit 179 gegen 139 Stimmen gefasster Beschluß des nordamerikanischen Repräsentantenhauses beitragen, demzufolge alle Anträge unzulässig seien, welche auf Kriegserklärung an Spanien und auf Unabhängigkeitserklärung Kubas abzielen.

Das 'N. Y. Journ.' meldet aus Washington, dort verlautete, die amerikanische Regierung habe von Dänemark dessen westindische Besitzungen und fünf große

Schiffe für 15 Millionen Dollars angekauft. Das schon öfter aufgetauchte Gerücht gewinnt dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit.

Der Bormarsch der englisch-ägyptischen Streitkräfte gegen die Mahdisten scheint bedeutendere Schwierigkeiten zu bereiten, als vielleicht erwartet wurde.

Die ruffischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

Die Aufnahme der Griechen für Rußland, Frankreich und England wird aus Athen gemeldet. Als der Deputiertenkammer das Uebereinkommen betr. die Anleihe von 170 Mill. vorgelegt ward, beantragte Jaimis, den drei Vorgesetzten einstimmig den Dank der Nation auszusprechen, und dieser Antrag wurde von Delhannis unterstützt und unter großem Beifall einstimmig angenommen.

Am Donnerstag fand in Athen die Gerichtsverhandlung gegen die beiden Teilnehmer an dem Attentat gegen den König, Kardiki und Georgis, statt. Der Gerichtshof erkannte in einstimmiger Beratung auf Schuldbilg und verurteilte beide Angeklagte zum Tode. Die Angeklagten hörten das Urteil mit abjecter Gleichgültigkeit an.

Für die Verabreichung der Gemüter wird wesentlich ein mit 179 gegen 139 Stimmen gefasster Beschluß des nordamerikanischen Repräsentantenhauses beitragen, demzufolge alle Anträge unzulässig seien, welche auf Kriegserklärung an Spanien und auf Unabhängigkeitserklärung Kubas abzielen.

Das 'N. Y. Journ.' meldet aus Washington, dort verlautete, die amerikanische Regierung habe von Dänemark dessen westindische Besitzungen und fünf große

Schiffe für 15 Millionen Dollars angekauft. Das schon öfter aufgetauchte Gerücht gewinnt dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit.

Die ruffischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

In Spanien läßt man sich jetzt den Patriotismus etwas kosten. Wie es heißt, wird der Vertrag der Verleihung des Königl. Theaters zu Madrid zum Ankauf eines Kriegsschiffes ein sehr bedeutender sein.

Die russischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

Der Sultan gewährte anlässlich der Vermählung der Prinzessin Raima die vom bulgarischen Agenten Marlow nachgesuchte Begnadigung von 19 wegen politischer Vergehen verurteilten Bulgaren; ausgeschlossen wurden die wegen der Ussub-Affäre Verurteilten.

Die Admirale von Ranea forderten von dem Präsidenten der National-Versammlung, Sphaxiano, die Auslieferung von Schifften, welche in der Umgebung von Ranea verhaftet worden sind, und theilten demselben mit, daß sie gesonnen seien, energisch vorzugehen.

Die Aufnahme der Griechen für Rußland, Frankreich und England wird aus Athen gemeldet. Als der Deputiertenkammer das Uebereinkommen betr. die Anleihe von 170 Mill. vorgelegt ward, beantragte Jaimis, den drei Vorgesetzten einstimmig den Dank der Nation auszusprechen, und dieser Antrag wurde von Delhannis unterstützt und unter großem Beifall einstimmig angenommen.

Am Donnerstag fand in Athen die Gerichtsverhandlung gegen die beiden Teilnehmer an dem Attentat gegen den König, Kardiki und Georgis, statt. Der Gerichtshof erkannte in einstimmiger Beratung auf Schuldbilg und verurteilte beide Angeklagte zum Tode. Die Angeklagten hörten das Urteil mit abjecter Gleichgültigkeit an.

Für die Verabreichung der Gemüter wird wesentlich ein mit 179 gegen 139 Stimmen gefasster Beschluß des nordamerikanischen Repräsentantenhauses beitragen, demzufolge alle Anträge unzulässig seien, welche auf Kriegserklärung an Spanien und auf Unabhängigkeitserklärung Kubas abzielen.

Das 'N. Y. Journ.' meldet aus Washington, dort verlautete, die amerikanische Regierung habe von Dänemark dessen westindische Besitzungen und fünf große

Schiffe für 15 Millionen Dollars angekauft. Das schon öfter aufgetauchte Gerücht gewinnt dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit.

Der Bormarsch der englisch-ägyptischen Streitkräfte gegen die Mahdisten scheint bedeutendere Schwierigkeiten zu bereiten, als vielleicht erwartet wurde.

Die ruffischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

In Spanien läßt man sich jetzt den Patriotismus etwas kosten. Wie es heißt, wird der Vertrag der Verleihung des Königl. Theaters zu Madrid zum Ankauf eines Kriegsschiffes ein sehr bedeutender sein.

Die russischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

Der Sultan gewährte anlässlich der Vermählung der Prinzessin Raima die vom bulgarischen Agenten Marlow nachgesuchte Begnadigung von 19 wegen politischer Vergehen verurteilten Bulgaren; ausgeschlossen wurden die wegen der Ussub-Affäre Verurteilten.

Die Admirale von Ranea forderten von dem Präsidenten der National-Versammlung, Sphaxiano, die Auslieferung von Schifften, welche in der Umgebung von Ranea verhaftet worden sind, und theilten demselben mit, daß sie gesonnen seien, energisch vorzugehen.

Die Aufnahme der Griechen für Rußland, Frankreich und England wird aus Athen gemeldet. Als der Deputiertenkammer das Uebereinkommen betr. die Anleihe von 170 Mill. vorgelegt ward, beantragte Jaimis, den drei Vorgesetzten einstimmig den Dank der Nation auszusprechen, und dieser Antrag wurde von Delhannis unterstützt und unter großem Beifall einstimmig angenommen.

Am Donnerstag fand in Athen die Gerichtsverhandlung gegen die beiden Teilnehmer an dem Attentat gegen den König, Kardiki und Georgis, statt. Der Gerichtshof erkannte in einstimmiger Beratung auf Schuldbilg und verurteilte beide Angeklagte zum Tode. Die Angeklagten hörten das Urteil mit abjecter Gleichgültigkeit an.

Für die Verabreichung der Gemüter wird wesentlich ein mit 179 gegen 139 Stimmen gefasster Beschluß des nordamerikanischen Repräsentantenhauses beitragen, demzufolge alle Anträge unzulässig seien, welche auf Kriegserklärung an Spanien und auf Unabhängigkeitserklärung Kubas abzielen.

Das 'N. Y. Journ.' meldet aus Washington, dort verlautete, die amerikanische Regierung habe von Dänemark dessen westindische Besitzungen und fünf große

Schiffe für 15 Millionen Dollars angekauft. Das schon öfter aufgetauchte Gerücht gewinnt dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit.

Der Bormarsch der englisch-ägyptischen Streitkräfte gegen die Mahdisten scheint bedeutendere Schwierigkeiten zu bereiten, als vielleicht erwartet wurde.

Die ruffischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

In Spanien läßt man sich jetzt den Patriotismus etwas kosten. Wie es heißt, wird der Vertrag der Verleihung des Königl. Theaters zu Madrid zum Ankauf eines Kriegsschiffes ein sehr bedeutender sein.

Die russischen Blätter reproduzieren einen Tagesbefehl des Generalgouverneurs und Kommandierenden der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, General-Adjutanten Troski, demzufolge für die Offiziere der Wilna'schen Garnison die Erlernung der deutschen Sprache obligatorisch gemacht wird.

Der Sultan gewährte anlässlich der Vermählung der Prinzessin Raima die vom bulgarischen Agenten Marlow nachgesuchte Begnadigung von 19 wegen politischer Vergehen verurteilten Bulgaren; ausgeschlossen wurden die wegen der Ussub-Affäre Verurteilten.

Die Admirale von Ranea forderten von dem Präsidenten der National-Versammlung, Sphaxiano, die Auslieferung von Schifften, welche in der Umgebung von Ranea verhaftet worden sind, und theilten demselben mit, daß sie gesonnen seien, energisch vorzugehen.

Die Aufnahme der Griechen für Rußland, Frankreich und England wird aus Athen gemeldet. Als der Deputiertenkammer das Uebereinkommen betr. die Anleihe von 170 Mill. vorgelegt ward, beantragte Jaimis, den drei Vorgesetzten einstimmig den Dank der Nation auszusprechen, und dieser Antrag wurde von Delhannis unterstützt und unter großem Beifall einstimmig angenommen.

zurückliegenden Falle, den Abg. Bismarck angeführt, seine abschließliche Verlegung des Kriegsbudgets vorliegt, sondern lediglich eine Wahrscheinlichkeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) befragt den Staatssekretär v. Bobbielsti über die Befolgung der militärischen und anderen Vorschriften, sowie eine Neuordnung der Arbeitszeit.

Zwischen zwei Welten.

Roman von Louise Camerer.

(2. Fortsetzung)

Mister Brown fuhr fort zu lesen: „Nach Jahren zog ich unter der Hand Erfindungen aus der Heimat ein und vernahm, daß mein Bruder ein Säuerwahn zum Grunde gegangen, sein Kind aber bei den Eltern Paris wohl versorgt sei. Gern hätten wir dieses zu uns genommen, allein es den Großeltern zu entscheiden, vermochten wir damals nicht.“

Mein lieber Sohn, ich fordere dich nun auf, dieses Urrecht an dem Sohn meines Bruders, der ja auch dein Halbbruder ist, zu sühnen und einen Teil meines großen, dir hinterlassenen Vermögens an ihn zu übermitteln. Du hast Millionen und bedarfst bei deiner fast köstlich einfachen Lebensweise so wenig. Mein letzter Wille ist es, daß du selbst nach Deutschland gehst, um nach deinem Halbbruder oder dessen Nachkommen zu forschen und denselben ein Vermögen sicher zu stellen, welches sie vor Not schützt. Hunderttausend Dollars bestimme ich aus meinen reichen Mitteln und bitte dich, dies als meine letzte, nicht zu umgehende Verfügung anzusehen. In der Voraussetzung, daß du, mein Sohn, meinen letzten Willen bestimmst und unwiderruflich antritt, verbleibe ich in ewiger Liebe dein treuer Vater Johann Wolfgang Deutlich.“

Mister Brown faltete die Schrift zusammen. Ein gebannter, nachdenklicher Zug lag auf seinem Angesicht. „Also das war das Geheimnis, welches so schwer auf meinen Eltern lastete und so verhängend auf meine Jugendzeit fiel? Doch

nicht umsonst sollst du auf meine Ehre gebaut haben, dein letzter Wunsch soll mir heilig sein, mein Vater! — Ob ich Harry mit der Sendung vertraue, oder selbst hinübergehe?“ marmelte er fragend vor sich hin. „Wissen möchte ich doch, wer das mühsam erworbene Geld mühe-los in die Tasche steck. Mit dem letzten Willen meines Vaters könnte ich ja auch die Erfüllung des Liebesschwunnes Harrys verbinden und mit ihm zusammen nach Deutschland reisen. Ich werde mich morgen mit Mister Gänther besprechen, denn die Reise mit ihm zusammen würde mir die angenehmste sein.“

Kommerzienrat Gänther war nicht wenig erstaunt, als ihm der kühne Amerikaner die Eröffnung machte, sich der kleinen Gesellschaft als Reiseführer nach New York anschließen zu wollen. Im Gegensatz zu dem vorhergehenden Abend entwickelte dieser jetzt eine solche Lebenswürdigkeit gegen den Kaufmann, daß dieser herzlich erfreut war. Mister Brown bekleidete diese Lebenswürdigkeit auch auf der ganzen Reise und war gegen die Damen, namentlich auch gegen Frau Burger, voll der größten Aufmerksamkeit; die Folge davon war, daß sich kein Kreis bald in aufrichtiger Freundschaft zusammenfand.

Auch Ernst Burger war auf der Heimreise begriffen, er war in Harrys Interesse sehr thätig gewesen und zwar mit großem Erfolge. Die harte Zeit im Hause Mister Browns sollte ihm im Verkehr mit allerlei sorgigen Arbeitern sehr von Nutzen sein. Gleich nach seiner Ankunft in den Anhebungen hatte er um Arbeit in den Fabriken nachgesehen und sofort welche erhalten.

Die Vändereien, obwohl für das geplante Unternehmen nicht geeignet, waren durchaus nicht so wertlos, als Mister Davis sie hingestellt und Ernst sollte seine Wagnisse nicht beständig sehen. Portugiesische und spanische Kaufleute suchten das ganze Gebiet an sich zu bringen und strebten deshalb mit der Wilsonschen Kompanie in Unterhandlung zu treten.

Erst, der als Arbeiter im Verpackungssaal Beschäftigung gefunden hatte, wurde auch sie und da zu kleinen Dienstleistungen im Kontor verwendet, welche Veranlassung von sehr großem Nutzen für ihn werden sollte. Ein betätigter Auftrag führte ihn heute wieder in das Kontor, wo er den Direktor in angeregter Unterhaltung mit einem portugiesischen Handelsmann antraf.

„Ich habe der Gesellschaft Ihre Anerbieten vorgelegt, Sennor Diaz, allein trotz meines lebhaften Zuredens lautete der Bescheid abschlägig; es scheint, man schöpft Verdacht, ich kann nicht weiter vorgehen, wenn ich nicht Ihr Vertrauen erregen und meiner Stellung vertraut werden will.“

Der Portugiese warf dem Direktor einen warnenden Blick zu und machte eine Bewegung gegen Burger.

Dieser junge Mann versteht von unser Verhandlung nicht, entgegensetzend lachend der Direktor; er ist ein Deutscher und versteht kaum englisch, viel weniger noch portugiesisch. — Also Sie glauben sich in Ihren Vermutungen, der Boden sei schalzig, nicht getäuscht zu haben, Sennor Diaz?

„Sicher nicht, Mister Jackson; mein Angenehm ist sehr überzeugt, daß der fettige Behalt nur von Desquellen herrührt, wir haben auf Ihre Erlaubnis hin das Land nach allen Richtungen durchstreift und genaue Forschungen angestellt. Wenn die Wilsonsche Gesellschaft auf meine Vorschläge eingeht und die Konvention unterschreibt, kann ich Doktorrechte anstellen lassen; es liegt ja auch in Ihrem Interesse, Mister Jackson, daß die Geschichte so bald als möglich erledigt wird, ich halte meine Ihnen gemachte Versicherung nach jeder Richtung aufrecht.“

Der Direktor wiegte mit einem bedauernden Lächeln den Kopf. „An mir liegt es wirklich nicht, wenn das Geschäft noch nicht gemacht ist; allein Mister Davis, der alte Fuchs, hat die Güte gehabt, den Geschäftsmann eines deutschen Gentleman auf die Vändereien einzutragen zu lassen. Dazu kommen noch die Brown'schen und Wilson'schen Ansprüche. Sie werden höher bieten müssen, Sennor Diaz, sonst zerfällt der Kauf.“

Der Portugiese ließ einen halb unterdrückten Fluch hören.

„Mehr zu bieten ist ein Wagnis,“ sagte er kalt, „ein Fehlschlagen des Unternehmens kostet mich Millionen.“

Ein Gelächern bringt Millionen,“ sagte Mister Jackson mit überlegenem Lächeln.

„Gut, so sei es, ich lege zu der gegebenen Summe noch eine halbe Million, außerdem hunderttausend Dollar Ehrenlohn für Ihre Bemühungen.“

„Ich werde mein Möglichstes thun, Sennor Diaz, seien Sie dessen versichert.“

„Sicher nicht, Mister Jackson; mein Angenehm ist sehr überzeugt, daß der fettige Behalt nur von Desquellen herrührt, wir haben auf Ihre Erlaubnis hin das Land nach allen Richtungen durchstreift und genaue Forschungen angestellt.“

„Ich habe der Gesellschaft Ihre Anerbieten vorgelegt, Sennor Diaz, allein trotz meines lebhaften Zuredens lautete der Bescheid abschlägig; es scheint, man schöpft Verdacht, ich kann nicht weiter vorgehen, wenn ich nicht Ihr Vertrauen erregen und meiner Stellung vertraut werden will.“

Der Portugiese warf dem Direktor einen warnenden Blick zu und machte eine Bewegung gegen Burger.